Pensionierung : Béatrice Keller

Autor(en): **Clavadetscher, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2007)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

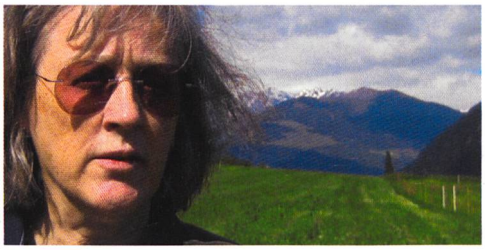
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Urs Clavadetscher

Pensionierung

Ende April wurde Béatrice Keller pensioniert. Von 1991 bis 2007 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Archäologischen Dienst Graubünden tätig.
Béatrice Keller besuchte in Rorschach SG das Lehrerseminar. Durch persönlichen Kontakt mit Franziska Knoll-Heitz, die während Jahrzehnten auf der Burganlage Gräpplang bei Flums SG für Jugendliche Kurse zur Burgenforschung durchführte, begann sich Béatrice Keller schon früh mit Archäologie auseinander zu setzen. Sie nahm an zahlreichen Kursen teil und sammelte Erfahrung auf weiteren Grabungen von Franziska Knoll-Heitz. Bereits mit 17 Jahren war für Béatrice Keller klar, dass ihre Zukunft der Archäologie gehören werde.
1964 begann sie ihr Studium an der Universität Zürich mit den Fächern Geschichte, Urgeschichte und Kunstgeschichte, später widmete sie sich vor allem der Kunstgeschichte und der klassischen Archäologie. 1967 behandelte Béatrice Keller das Thema *Der Erker. Studie zum mittelalterlichen Begriff nach literarischen, bildlichen und architektonischen Quellen*[1] im Rahmen ihrer Dissertation bei Prof. Dr. Adolf Reinle. 1970 erhielt sie eine Halbassistenz in Kunstgeschichte und besuchte auch Vorlesungen bei Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser zur Mittelalterarchäologie. Weitere Ausgrabungserfahrungen sammelte Béatrice Keller auf Ausgrabungen im Kloster St. Johann in Müstair, im Basler Münster und auf Ausgrabungen in Seewen SO und Belfaux FR.
1984 bis 1990 war Béatrice Keller zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin und anschliessend als Kantonsarchäologin in Zug tätig. 1991 wurde sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archäologischen Dienst Graubünden eingestellt.
Béatrice Keller betreute 1992 die Jubiläumsausstellung zum 25-jährigen Bestehen des



Archäologischen Dienstes mit dem Titel *Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Graubünden*, die im Rätischen Museum präsentiert wurde. Neben ihren Archivrecherchen für die Aufarbeitung der Mittelalterausgrabungen bearbeitete Béatrice Keller während ihrer Tätigkeit die Funddokumentation und das Fundmaterial der Ausgrabung Castiel, Carschlingg. Sie veröffentlichte unter anderem Artikel zur Nutzung der Churer Klosterkirche St. Nicolai nach der Aufhebung des Klosters, zum Knillenburger Prospekt, einem farbigen Stadtplan aus dem 17. Jahrhundert, und zu den Ausgrabungen bei der Kantonalbank in Chur.
Auch nach ihrer Pensionierung wird Béatrice Keller dem Archäologischen Dienst Graubünden die Treue halten. So ist sie weiterhin am Nationalfondsprojekt *Archäologie und Kunstgeschichte des Klosters St. Johann in Müstair. Auswertung: Marmorskulpturen* (Nr. 101212–109251) beteiligt und stellt uns ihr grosses Wissen im Bereich der Archivalien in Graubünden auch weiterhin zur Verfügung. Auf ihre geplanten Publikationen, wie etwa über das Churer Wirtshaus «zum Staubigen Hüetli», in dem an der Fasnacht 1639 Jürg Jenatsch gemeuchelt worden war, sind wir sehr gespannt.

Wir danken Béatrice Keller für Ihren grossen Einsatz für die Archäologie Graubündens und die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste.

1 Béatrice Keller: Der Erker. Studie zum mittelalterlichen Begriff nach literarischen, bildlichen und architektonischen Quellen. Europäische Hochschulschriften, Reihe 28, Kunstgeschichte Band 13. Bern/Frankfurt am Main/Las Vegas 1981.